Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 11. September 1928.

Die Trauerfeier für Graf Brockdorff-Rantzau.

Berlin. (Funkspruch.) Heute mittag fand in der Dreifaltigkeits-Kirche eine Trauerfeier für den verstorbenen deutschen Botschafter in Moskau, Grafen Brockdorff-Rantzau, statt, der auf seinem Gute Annettenhöhe bei Schleswig bestattet werden wird.

Abschluß von Staatsverträgen mit Persien.

Berlin. (Funkspruch.) Durch Vermittlung des gegenwärtig in Berlin weilenden persischen Hofministers Timur Tasch sind eine große Reihe neuer Verträge zwischen Persien und anderen Mächten abgeschlossen worden, so auch mit Deutschland, durch welche die anderen Mächte ihre Kapitulationen haben fallen lassen. Den Minister beschäftigen zur Zeit die Abschlüsse einer Reihe von Staatsverträgen, aber auch von Privatverhandlungen mit Industrie- und wirtschaftlichen Instituten.

Der afghanische Gesandte verläßt Berlin.

Berlin. (Funkspruch.) Der afghanische Gesandte Ahmed Ali Khan, welcher sein Amt in Berlin seit drei Jahren versehen hat, verläßt heute abend Berlin. Der König hat ihn zurückberufen, weil er seines Rates bei den inneren Reformen in Afghanistan benötigt. Der Gesandte hat sich hier viele Sympathien erworben. Zuletzt ist durch ihn noch ein deutsch-afghanisches Schulabkommen zustande gekommen, wonach die Abiturienten der deutschen Realschule in Kabul in Deutschland studieren können.

Die heutige letzte Ziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie.

Berlin. (Funkspruch.) In der heutigen letzten Ziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie wurde als erstes Los die Nummer 146 500 mit einem Gewinn von 1000 Mk. gezogen, auf welches bestimmungsgemäß die Prämie in Höhe von 500 000 Mark entfällt. Das Gewinnlos wurde in Achteln teils in Altona, teils in Breslau gespielt. Kurz darauf wurde auch der 2. Hauptgewinn von 300 000 Mark gezogen und zwar auf die Nummer 280 387, die in Achteln in Heilbronn und in der 2. Abteilung in Vierteln in Mannheim gespielt wird.

Dr. Breitscheid bei Briand.

)(Berlin. Wie aus Genf bekannt wird, stattete das deutsche Delegationsmitglied Dr. Breitscheid heute vormittag dem französischen Außenminister einen Besuch ab. Ueber das Ergebnis dieser Besprechung verlautet noch nichts. Es ist aber wohl anzunehmen, daß sie den Fragen gilt, die seit gestern besonders akut geworden sind.

Raubmord im Bremer D-Zug.

Bremen. (Funkspruch.) Ein furchtbares Verbrechen ist nachts in dem Zuge zwischen Hamburg und Bremen begangen worden. Der Direktor Nordmann von der zum Van den Berghschen Margarinekonzern gehörenden Delmenhorster Margarinefabrik ist von einem bisher unbekannten Täter ermordet, beraubt und aus dem fahrenden Zuge geworfen worden. Die verstümmelte Leiche wurde von Bahnbeamten gefunden. Ueber die näheren Einzelheiten des Verbrechens ist noch nichts bekannt. Die Kriminalpolizei und Gerichtskommission befinden sich am Tatort und haben Spürhunde auf die Spur des flüchtigen Mörders gesetzt.

Typhuserkrankungen in Hagen i. Westf.

Hagen i. Westf. (Funkspruch.) Während in Hohenlimburg die Typhusepidemie, wobei etwa 50 Personen erkrankten und 7 Todesfälle zu verzeichnen waren, zum Stillstand gekommen ist, sind durch die Ansteckung zweier Einwohner Hagens in Hohenlimburg auch in Hagen mehrere Typhusfälle aufgetreten. Durch diese sind zwei weitere Personen angesteckt worden. Es stehen jetzt vier Typhuserkrankungen einwandfrei fest, wovon zwei tödlich verlaufen sind. Einige weitere Verdachtsfälle unterliegen der Beobachtung.

17 Australneger in einem Kampf getötet.

Adelaide. (Funkspruch.) Anschließend an die Ermordung eines europäischen Goldgräbers wurden im nordwestlichen Gebiet Südaustraliens in einem Kampfe mit Ansiedlern 17 australische Eingeborene getötet. Die Eingeborenen haben sich in der letzten Zeit sehr widerspenstig gezeigt, Ansiedler angegriffen und Vieh geraubt.

Vermischtes.

Die Schuld des Notars Meyer II. Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Meyer II, der sich in der vergangenen Woche den Behörden freiwillig gestellt hatte, ist vom Untersuchungsrichter beim Landgericht 3 eingehend vernommen worden. Im Laufe der Ermittlungen hatte sich, wie die „B. Z." meldet, herausgestellt, daß der Anwalt nicht nur sich in dem einen bereits bekannten Falle der Unterschlagung schuldig gemacht hatte, sondern daß auch ein zweiter Fall hinzugekommen war, so daß sich der Gesamtbetrag der von Meyer veruntreuten Gelder auf etwa 8000 Mark erhöht hat. Rechtsanwalt Meyer hat bei seiner verantwortlichen Vernehmung die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen bestätigt.

Die Untersuchung der Leiche des Bankiers Löwenstein. Der Bericht über die gerichtsärztliche Untersuchung der Leiche des Brüsseler Bankiers Löwenstein ist beim Untersuchungsrichter von Boulogne-sur-Mer eingegangen. Die beiden Aerzte, die die Untersuchung vornahmen, sprechen sich formell dahin aus, daß der Tod Löwensteins auf einen Sturz aus großer Höhe zurückzuführen sei. Die Untersuchung der Eingeweide hat das Fehlen jeglicher Vergiftungserscheinungen einwandfrei ergeben.

In den Innsbrucker Bergen tödlich abgestürzt. Wie aus Innsbruck berichtet wird, ist gestern früh der 21 Jahre alte Maler Karl Ernst aus Heidelberg bei einer Kletterpartie in den Innsbrucker Bergen abgestürzt. Er war sofort tot.

Schwerer Verkehrsunfall in der Tschechoslowakei. Am Sonnabend abend gegen ½9 Uhr stieß ein Lastautomobil gegen einen von Preßburg nach Zwolfahrenden Zug bei einem nicht durch Schranken gesicherten Uebergang. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Personen getötet und 15 schwer verletzt.

Großfeuer. In der Nacht zum Sonntag brach in Balje (Elbdeich) im Wohnhaus des Hofbesitzers Witte aus unbekannter Ursache Feuer aus, das auch auf ein benachbartes Anwesen übersprang. In kurzer Zeit wurden zwei Wohngebäude und drei große Scheunen eingeäschert.

Ein Polizeibeamter niedergestochen. In der vergangenen Nacht wurde in Wien ein Polizeibeamter, als er nächtliche Ruhestörer zur Ruhe verwies, von diesen angegriffen und durch einen Messerstich getötet. Der Mörder des Polizisten wurde schwer verletzt.

Tragödie 700 Meter unter der Erde. Nach einer Meldung aus Bochum spielte sich ein Drama im Betriebe einer Krupp-Zeche 700 Meter unter der Erde ab. Zwei Bergarbeiter gerieten wegen einer nichtigen Ursache in Streit. Nach erregtem Wortwechsel nahm der eine eine Spitzhacke und spaltete seinem Gegner den Schädel. Der Täter wurde verhaftet.

Mord im Berliner Norden? In der Strelitzer Straße 74 wurde gestern abend der 50 Jahre alte Maler und Dekorateur Alexander Grätz in seiner Kellerwohnung, auf dem Fußboden liegend, tot aufgefunden. Verschiedene Umstände geben dem Verdacht Nahrung, daß Grätz einen gewaltsamen Tod gefunden hat.

Die Grönlandflieger mit einem Motorboot verunglückt. Nach einem Telegramm des Landvogts in Südgrönland ist am 6. ds. Mts. ein Motorboot vier Meilen von der Mündung des Simmital-Fjords auf ein Riff gelaufen und gesunken. An Bord befand sich Professor Hobbs mit sieben Begleitern, darunter die Grönlandflieger Hassell und Cramer, die das Boot gemietet hatten. Alle konnten sich an Land retten. Zwei zur Besatzung gehörende Grönländer begaben sich in der Bootsjolle nach Kanganiut, um Hilfe zu holen. Eine Hilfsexpedition mit Lebensmitteln und Geräten ist abgegangen, um die Geretteten abzuholen und ev. das gesunkene Boot zu heben.

Großfeuer in Düsseldorf. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr entstand in der Westdeutschen Mühle (Kraftfutterwerk) am Hafen wahrscheinlich durch Mehlstaubexplosion ein größerer Brand, zu dessen Bekämpfung 2 Hafenlöschboote und drei Brandwachen ausgerückt waren. Ein großer Teil der Elevatoranlagen und Mahlgänge wurde durch das Feuer vernichtet, ebenso ein Teil der Vorräte an Strohmaterialien. Menschenleben kamen nicht in Gefahr. Der Qualm war so dicht, daß er sich über das ganze Hafenviertel legte und die Feuerwehr mit Gasmasken vorgehen mußte. Der Schaden, der erheblich sein dürfte, ist durch Versicherung gedeckt. Das Werk sollte demnächst wegen Vergrößerung und Modernisierung verlegt werden.

Ein Mädchen von französischen Soldaten mißhandelt. Als am Sonntag abend ein Dienstmädchen vom Lande auf dem Wege nach Kaiserslautern zu ihrer Dienstherrschaft an der französischen Kaserne vorüberging, sprangen plötzlich etwa fünf französische Soldaten auf sie zu und schleppten es trotz heftiger Gegenwehr und trotz der lauten Hilferufe der Ueberfallenen in einen Bau der Kaserne. Dort versuchten sie, dem Mädchen Gewalt anzutun, das sich jedoch heftig zur Wehr setzte. Als die französischen Soldaten merkten, daß sie ihr Ziel nicht erreichten, mißhandelten sie ihr Opfer derart, daß es aus Mund und Nase blutete. Die Ueberfallene erstattete sofort Anzeige bei der deutschen Polizei. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen durch die Mißhandlungen Verletzungen erlitten hat und daß das Kleid mit Blut besudelt war. Der französischen Gendarmerie ist Meldung erstattet worden. Die deutschen und französischen Behörden haben die Ermittlungen zur Feststellung des genauen Tatbestandes eingeleitet.

Raubüberfall auf einen Berliner Kraftwagen. Gestern abend gegen 11 Uhr ist auf der Chaussee zwischen Blankenfelde und Wünsdorf auf den Kraftwagen eines Berliner Großhändlers durch drei Leute, die mit Gewehren bewaffnet waren, ein Raubüberfall verübt worden. Trotzdem die Täter auf den Kraftwagen ein Schnellfeuer eröffneten, gelang es dem Kaufmann, der selbst am Steuer seines Wagens saß, dadurch zu entkommen, daß er Vollgas gab und in scharfer Kurve auf einen Sommerweg in den Wald entkam.

Mordanklage gegen den Abiturienten Hußmann. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen den Abiturienten Karl Hußmann aus Gladbeck die öffentliche Anklage wegen Mordes erhoben. Die Schwurgerichtsverhandlung wird in der ersten Hälfte des Monats Oktober stattfinden. Dem Angeklagten wird, wie berichtet, zur Last gelegt, den Abiturienten Daube nach einer Kneiperei ermordet zu haben.

13 Schwerverbrecher aus einem amerikanischen Zuchthaus ausgebrochen. Blutiger Kampf mit der Polizei — Sechs Tote, acht Schwerverletzte. Im staatlichen Zuchthaus zu Baton Rouge, der Hauptstadt des Staates Louisana, gelang es 13 Schwerverbrechern, nachdem sie ihre Wächter überfallen und Schußwaffen aus dem Wachthaus herausgeholt hatten, auszubrechen. Nach wildem Feuerkampf zwischen den Wächtern und den Ausbrechern gelang es letzteren den Mississippi zu erreichen und auf einem bereitliegenden Schiff das andere Ufer zu gewinnen. Bei dem Gefecht sind sechs Ausbrecher getötet und vier Beamte sowie vier Ausbrecher schwer verletzt worden.

Zur Wiener Verhaftung in der Kriegsanleihe-Angelegenheit. Das Berliner Strafgericht, das sich mit der Kriegsanleihe-Angelegenheit befaßt, hatte vorige Woche einen Kriminalkommissar mit einem Haftbefehl nach Wien gesandt, der gegen einen in Wien wohnhaften Agenten ausgestellt war. Da dieser Mann polizeilich unter vollem Namen gemeldet war, konnte er bald ermittelt und in Haft genommen werden. Er wurde dem Landgericht übergeben und dürfte, da er kein Oesterreicher ist, nach Berlin ausgeliefert werden. Nach der Festnahme wurde eine Haussuchung in der Wohnung des Agenten vorgenommen, die jedoch keinen Zusammenhang seiner Person und seiner Tätigkeit mit der Fälschungsangelegenheit ergab. Vielmehr hatte der Verhaftete den Auftrag, in den Balkanländern, besonders in Rumänien, Stücke deutscher Kriegsanleihe zu erwerben und nach Berlin zu bringen. Er selbst dürfte keine Fälschungen vorgenommen haben. Der Mann ist in der Wiener Kaufmannswelt vollkommen unbekannt, und es ist anzunehmen, daß er in der großen Fälschungsaffäre nur untergeordnete Dienste geleistet hat.

Schwerer Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem 10jährigen Radfahrer. Auf der Landstraße zwischen Schwenningen und Deißlingen stießen ein 19jähriger Motorradfahrer, der Sohn des hiesigen Fabrikanten Schuler, und ein 10jähriger Radfahrer namens Friedrich Reible zusammen. Beide wurden so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus starben.

Gerichtssaal.

Landgericht. — Idyllische Wohnungsverhältnisse. Die 5. Ferienstrafkammer des Landgerichts Dresden hatte sich erneut mit der Berufung einer Naturheilkundigen Hedwig geschiedenen Saupe geb. Jähnigen aus Meißen zu befassen. Die Beschuldigte wohnt im Grundstück eines Viehhändlers Max Philipp, mit dem sie schon wiederholt recht hart auseinander geraten ist. Es kam nicht nur zu wörtlichen, sondern auch tätlichen Beleidigungen. Erst am 28. April hatte sich das Landgericht mit einer derartigen Beleidigungssache zu befassen, die mit der Verurteilung zu zwei Wochen Gefängnis endete. Im jetzigen Berufungsverfahren handelte es sich um eine ihr am 7. Mai vom Amtsgericht Meißen auferlegte sechswöchige Gefängnisstrafe. Es kam ein bedingter Vergleich zum Abschluß. Frau Saupe verpflichtete sich, ihre Wohnung bis zum 15. November zu räumen, dann soll die Streitaxt begraben werden. In der Verhandlung kamen Dinge zur Sprache, aus denen man entnehmen konnte, daß recht idyllische Zustände in jenem Meißner Grundstück herrschen müssen.

Schlecht lohnendes Rosengeschäft. Die Blumenhändlerin Ida Emma Luther geb. Müller, bereits erheblich vorbestraft, hatte aus einer Rosenpflanzung in Gostritz einen größeren Posten dieser allgemein beliebten Blumen entwendet, was ihr in Anbetracht der vielen Vorstrafen vier Monate Gefängnis einbrachte. Die Blumenhändlerin focht das Urteil resp. schlecht lohnende Rosengeschäft mit der Berufung an. Die 5. Ferienstrafkammer fand aber nichts, was eine mildere Beurteilung rechtfertigen konnte. Es verbleibt demnach bei den 4 Monaten Gefängnis wegen der unbefugten Rosenentnahme. (L—g.)

Mehr Verkehrsdisziplin.

Nach einem Bericht des Berliner Polizeipräsidiums sind im letzten Jahre nicht weniger als 52 540 Strafverfügungen wegen Uebertretens verkehrspolitischer Vorschriften erlassen worden. Die Zahl 52 540 ist erschreckend hoch und fordert zum ernsten Nachdenken über das schwierige und verwickelte Verkehrsproblem geradezu heraus. Wenn man einen Augenblick sich vergegenwärtigt, welche Unsumme von Strafbefehlen herauskommen müßte, wenn man die einschlägigen Verhältnisse im ganzen Reich in Betracht zieht — dann würde man sicher erschrecken über den Umfang des Unheils, der durch Nichtbeachtung verkehrspolizeilicher Vorschriften entsteht. Gewiß, wir leben im Zeitalter des Verkehrs, und jedermann wünscht eine möglichst gute Ausgestaltung desselben. Aber es zeigt sich, daß die Unglücksfälle im Verkehrsleben, die durch die Nichtbeachtung notwendiger Sicherungsvorschriften entstehen, der Zahl nach dauernd wachsen. So sehr der Verkehr der Allgemeinheit dient, so wenig darf er Leben und Gesundheit der Menschen gefährden. Wenn in einer Stadt — freilich der größten des Kontinents — eine so ungeheure Zahl von 52 540 Strafverfügungen in einem Jahre — 144 jeden Tag — wegen Uebertretung polizeilicher Verkehrsvorschriften notwendig geworden sind, so ist das ein sehr deutlicher Beweis dafür, daß die Führer der Fahrzeuge nicht genügend diszipliniert sind. Das größte Schuldkonto haben unstreitig die Führer von Kraftfahrzeugen. Wenn es natürlich auch sehr viele unter ihnen gibt, die durchaus vernünftig mit dem Fahrzeug umgehen und sich dessen bewußt sind, daß man nicht Gesundheit und Leben der Mitmenschen in Gefahr bringen darf, so gibt es leider eben auch zahllose andere, die sich ihrer Pflicht als Wagenführer nicht bewußt sind. Man kann jeden Tag Dutzende von Malen beobachten, wie Auto- und Motorradführer in rasender Fahrt die Straßen durchjagen — ohne Rücksicht auf die Menschen. Man kann jeden Tag erleben, wie die Motorräder einen wahnsinnigen Spektakel verursachen, weil ihre Führer das wollen und geheime Freude daran haben. Ganz zu schweigen von dem oft nervenaufpeitschenden Getute, sowie dem Uebermaß von Ablassen der Auspuffgase und was es noch für andere Unannehmlichkeiten gibt. Rücksichtslose, undisziplinierte Wagenführer ohne Verantwortungsgefühl sind eine schwere Gefahr in Stadt und Land. Wenn sie der Strafe verfallen, dann ist das nur recht und billig. Indessen aber wird man mit Strafen allein nicht das Uebel ausrotten. Dringend notwendig ist eine straffe Erziehung zur Disziplin am Verkehrsleben — sowohl aller Wagenführer wie auch des Publikums, damit nach Möglichkeit Unglücksfälle verhütet werden ...

Eine erschreckende Großstadt-Statistik.

Wenn es auch durchaus verkehrt ist, die Reichshauptstadt mit einer Art modernem Sodom und Gomorrha zu vergleichen, wie dies häufig gerade solche Leute am liebsten zu tun pflegen, die gar zu gern einmal in dem vielverlästerten „Nachtleben" Berlins untertauchen möchten, so kann doch nicht geleugnet werden, daß die großstädtischen Verhältnisse leider oft zu schweren Bedenken Anlaß geben. Die kürzlich bekanntgegebenen amtlichen Ziffern über die in Preußen in den letzten Jahren durch Selbstmord geendeten Personen zeigten eine Erhöhung seit 1923 im Jahre 1924 um 9,2 Prozent, 1925 6,7 Prozent, 1926 6,4 Prozent. Die Reichshauptstadt Berlin erreicht nun mit 47 auf 100 000 im Jahre 1926 fast das Doppelte des Durchschnitts. Bemerkenswert ist hierbei, daß das weibliche Geschlecht in der Selbstmordhäufigkeit ganz erheblich die Männer übertrifft. Es hat um nicht weniger als 157 Prozent zugenommen gegenüber den Selbstmorden von Männern, die ein Ansteigen um nur 29 Prozent zeigen. Aus der Statistik über die einzelnen Arten der Selbstmorde ergibt sich, daß beispielsweise von 1733 Personen nicht weniger als 127 weibliche Personen zur Schußwaffe gegriffen haben. Das Verhältnis der Geschlechter war bei Selbstmorden durch Absturz, Gifte, Gas und Ertrinken etwa gleich. Von 386 Personen ließen sich 80 Frauen von der Eisenbahn überfahren. Wenn wir bedenken, wie besonders jugendliche Personen beiderlei Geschlechts achtlos das ihnen „wert- und hoffnungslos" erscheinende Leben wegwerfen und andererseits die furchtbare Notlage älterer und hilfloser Personen in Beziehung zur steigenden Selbstmordziffer bringen, so kann man wohl begreifen, warum die Nachkriegszeit solche erschreckende Statistik hervorgebracht hat. Daß gerade die Großstadt in dieser grausigen Ziffernfolge mit an erster Stelle steht, ist wohl auch nicht zu verwundern, da hier einerseits auf verhältnismäßig engem Raume sich die verschiedensten, meist schon gestrandeten Existenzen zusammenballen, andererseits im Großstadtleben der Kampf ums Dasein ganz besonders scharfe Gegensätze mit sich bringt. Von besonderer Eigenart ist die Tatsache, daß bei den Katholiken die Selbstmordsterblichkeit am geringsten, dagegen bei Anhängern des mosaischen Glaubens besonders hoch, ja höher selbst als bei den Dissidenten ist.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Sept.	Moldau		Eger	Elbe					
	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Saazdeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa
10.	— 11	— 89	— 53	— 20	— 35	+ 33	+ 48	— 51	—205	—150
11.	— 12	— 87	— 45	— 14	— 32	+ 26	+ 50	— 46	—210	—154

Städtisches Elbbad. — Wasserwärme 17° C.